

Streit um Anbau für Schweinestall

Achimer Rat verweigert Zustimmung

VON RALF MICHEL

Achim. Für den Landwirt bedeutet der Antrag die Sicherung seiner beruflichen Zukunft, für einige Ratsherren ist er schlicht eine „Schweinerei“ – um die Genehmigung eines Anbaues an einen Schweinestall ist in Achim ein Streit entbrannt.

Im Ortsteil Baden gibt es drei Mastställe. Einer davon soll um 592 Plätze erweitert werden. Der Mehrheit im Stadtrat ist das zu viel Schweinemast an einem Standort. Es sei nicht einzusehen, dass die Gesetze in Bund und Land immer mehr zu Gunsten der Landwirte verschoben würden, ärgert sich Wolfgang Heckel, Ratsherr der Wählergemeinschaft Achim. „Die Bauern gelten als privilegiert, aber der normale Bürger, der da auch schon lange wohnt, muss das aushalten.“ Womit Heckel die Geruchsbelästigung für die benachbarten Wohngebiete meint.

Um den beantragten Anbau nicht einfach nur zu verhindern, sondern das Thema grundsätzlich abuarbeiten, hat der Achimer Stadtrat die „planungsrechtliche Steuerung von Tierhaltungsanlagen“ für das gesamte Stadtgebiet beschlossen. Dem Bauantrag des Landwirtes wurde das Einvernehmen versagt.

Der betroffene Landwirt, Joost Meyerholz, sieht das Ganze mit einer Mischung aus Verwunderung und Kopfschütteln. In den vergangenen 20 Jahren habe sich kein einziger Bürger in Baden über Geruchsbelästigung beschwert. Entsprechend reibungslos seien bereits zwei Erweiterungsbauten über die Bühne gegangen. „Wenn es hier permanent stinken würde, hätte es doch längst Stress gegeben.“

Der Landwirt vermutet hinter der Absage des Rates einerseits die generell kritische Position zur Nutztierhaltung, andererseits die persönliche Betroffenheit einzelner Ratsherren. Er werde die Ablehnung juristisch prüfen lassen. „Da muss schon eine vernünftige Begründung da sein und nicht nur, dass es bei dem einen oder anderen Ratsherren gelegentlich riecht.“

Den relativ aufwendigen Weg des Rates, das gesamte Stadtgebiet nach möglichen Standorten für die Schweinemast zu beplanen, hält Meyerholz für einen leichtfertigen Umgang mit Steuergeldern. „Das ginge sicher auch einfacher.“